



Ringvorlesung SS 2017

# Zwang vermeiden – gesunde Milieus fördern

Zur Anthropologie von Gesundheit und Krankheit in der Psychiatrie

Bild: Hildegard Wohlgemuth, 1995

Dienstags, 18 - 20 Uhr,  
Uni-Hauptgebäude, Hörsaal A (ESA1 – am Dammtor)

Öffentliche Vorträge

- 25. April.** **Psychiatrischer Zwang – Folge misslungener Kommunikation**  
Es scheitert der Versuch, Konflikte ohne Gewalt und Zwang zu lösen. Ein stationäres Milieu ist ein Beziehungsraum. Das Forschungsprojekt "Simulation und Reduktion von Zwangsmaßnahmen in der Psychiatrie" macht Mut, denn Kommunikation ist veränderlich. Anhand von Filmbeispielen berichtet der Projektleiter von ersten Erfahrungen und Ergebnissen.  
*PD Dr. med. Stephan Debus (Medizinische Hochschule Hannover)*

---

- 09. Mai** **Recovery-Gruppen – Alternative zur Psychoedukation**  
Wenn es darum geht, fremde Erfahrungen nicht mehr abzuspalten, sondern anzueignen, sind nicht nur große, sondern auch kleine "Milieus" wichtig. Welches Angebot hilft, Selbstwirksamkeit zu fördern, Fremd- und Selbststigmatisierung zu stoppen? Kann es gelingen, gesund mit Krankheit zu leben?  
*PD Dr. med. Sebastian von Peter & Antje Wilfer (St. Hedwig-Krankenhaus Berlin)*

---

- 23. Mai** **Rolle der ambulanten Sozialpsychiatrie bei der Zwangs-Reduktion**  
Statt Zwangsbehandlung in den ambulanten Bereich auszuweiten, brauchen wir gemeinsame Anstrengungen bei der Zwangsprävention. Flexibilität und Kontinuität im ambulanten Bereich tragen maßgeblich dazu bei. Aber auch niedrighschwellige und sozialräumliche Angebote sowie Zusammenarbeit bei der Entwicklung von Home Treatment. Welche Chancen bietet das neue Teilhabegesetz?  
*Prof. Dr. phil. Dieter Röh (Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg)*

---

- 06. Juno** **Home Treatment – Chance der Zwangs-Prävention**  
In England gibt es schon lange Erfahrungen mit Home Treatment – auch mit Fehlentwicklungen durch eine zu enge medizinisch-pharmakologische Konzeption. Der Referent hat Jahrzehnte lang Akutpsychiatrie in England betrieben und kennt beide Versorgungssysteme. Er will vor der Wiederholung der Fehler warnen.  
*Norbert Andersch, MD*

---

- 20. Juno** **Beitrag der Peer-Arbeit zu guten Milieus und gegen Zwang**  
Wenn die Angst vor der Psychiatrie groß ist, kann auch ein Hausbesuch bedrohlich sein. Auch im Home Treatment oder auf Soteria-Stationen werden Übersetzer gebraucht. Was ist der besondere Beitrag der Peer-Arbeit zu einem konstruktiven Milieu – für Selbstwirksamkeit und gegen das Risiko von Selbst- und Fremdstigmatisierung?  
*Teilnehmer\_innen EX-IN-Kurs 12 und Gyöngyvér Sielaff*

Sonderveranstaltung am 6.4., 14 - 20 Uhr



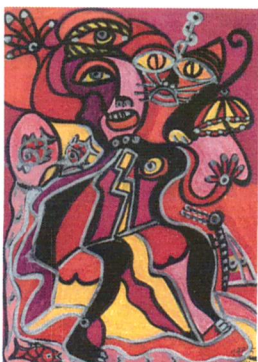
- Rückblick** **Weggefährten berichten von Meilensteinen:**  
Klaus Dörner, Thomas Bock, Ruth Fricke, Anke Korsch, René Behrmann, Gyöngyvér Sielaff, Frank Schneider, Alexandra Pohlmeier

---

- Einblick** **Dorothea Buck per Film:**  
Anforderungen an eine trialogische Psychiatrie, Bilder von der Preisverleihung durch den Hamburger Senat

---

- Ausblick** **Trialogische Perspektiven**  
Menschenrechte, Menschenwürde: Valentin Aichele  
Teilhabegesetz: Fritz Bremer, Joachim Speicher  
Psychiatrie ohne Gewalt: Martin Zinkler, Peter Lehmann  
Soteria – Home Treatment: Jürgen Gallinat, Hans Jochim Meyer  
Peer-Arbeit: Gwen Schulz  
Moderation: Thomas Bock



Koordination:  
Prof. Dr. phil. Thomas Bock, Prof. Dr.  
Dr. Klaus Dörner - UKE, Universität  
Hamburg

Irre menschlich Hamburg